

Neue Formen der Spiritualität 5. Dialog der Religionen

BEGRÜßUNGSREDE IM BONNER UNIVERSITÄTSClub, 14. JANUAR 2008

Sehr geehrter Herr Lange,
sehr geehrter Herr Professor Arens,
liebe Frau Bosetti,
meine Damen und Herren!

Nach dem 11. September, dem „Nine eleven“, wie die Amerikaner diesen wohl best-dokumentierten Tag der Menschheitsgeschichte nennen, ist vielerorts die Rede von einer „Renaissance der Religionen“. Der Öffentlichkeit ist bewusst geworden, dass die Religion nicht in die ideologische Asservatenkammer früherer Jahrhunderte gehört, sondern dass sie große Aktualität und Attraktion besitzt, auch jenseits von Konfessionszugehörigkeiten und Kirchenbesuchern zahlen.

Vor diesem Hintergrund haben wir vor vier Jahren, anknüpfend an die „Bibel“-Reihe der Konrad-Adenauer-Stiftung, die Veranstaltungsreihe „Dialog der Religionen“ ins Leben gerufen. Es geht uns in diesem Dialog darum, in wissenschaftlichen Vorträgen, Autorenlesungen und Diskussionen Zeichen der kulturellen Verständigung zwischen den Weltreligionen zu setzen. Eröffnet haben wir unsere Reihe mit einem Grundsatzvortrag von Eugen Biser über die Notwendigkeit einer „religiösen Allianz“ und mit einer Lesung von Eva Zeller. Im Jahr darauf stand der Protestantismus im Mittelpunkt, gemeinsam mit dem Schriftsteller Martin Mosebach war der evangelische Landesbischof Martin Hein unser Gast. Im vorletzten Jahr sprachen der Theologe Klaus Berger und der Schriftsteller und Islamwissenschaftler Navid Kermani über den Dialog mit dem Islam, im letzten Jahr der Rabbiner Henry Brandt und die

Schriftstellerin Gila Lustiger über den Dialog mit dem Judentum.

In diesem Jahr wollen wir einen ganz anderen Akzent setzen und uns mit spirituellen Formen der Religion beschäftigen, von denen wir glauben, dass sie zur interreligiösen Verständigung beitragen können. Wenn die Bücher des jetzigen Papstes ebenso erfolgreich sind wie die des Dalai Lama, wenn der im letzten Jahr begründete „Verlag der Weltreligionen“ genau so gut beim lesenden Publikum ankommt wie spirituelle Thriller vom Schlage Dan Browns, dann kann man getrost von einer religiösen Renaissance der Spiritualität sprechen.

Es freut mich, dass wir mit Professor Dr. Edmund Arens einen renommierten Theologen gewonnen haben, einen Fundamentaltheologen, um genau zu sein, der seit 1996 an der Universität Luzern lehrt. Unter seiner Leitung finden die katholischen Dogmatiker und Fundamentaltheologen im deutschen Sprachraum seit 2006 in einer Arbeitsgemeinschaft zusammen. Edmund Arens ist Autor zahlreicher Publikationen zu einer interdisziplinären und kommunikativen Religionstheologie. „Gottesverständigung. Eine kommunikative Religionstheologie“, so heißt sein neues Buch, und „Gottesverständigung“ ist wahrlich ein Schlüsselwort für die Annäherung an spirituelle Religionsformen. Ich begrüße Sie herzlich in Bonn, Herr Professor Arens, und ich begrüße ebenso herzlich Sie, lieber Herr Lange.

Auch Hartmut Lange hat einen wichtigen Beitrag zu unserem Thema geleistet. Der 1937 geborene Autor, der die Novelle als

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

DEUTSCHLAND

PROF. DR. GÜNTHER RÜTHER

Januar 2008

[Neue Formen der Spiritualität](#)

[5. Dialog der Religionen](#)

Gattung wieder hoffähig gemacht hat in der deutschen Literatur, steht auch wie kein anderer für die Rückkehr der Spiritualität in die Literatur. In Langes Novellen geht es immer wieder um die Grundsehnsucht des Menschen nach Transzendenz. Hartmut Lange erzählt vom Einbruch des Unerklärlichen in unseren Alltag, lakonisch, eindringlich, ohne jegliche Einfälle von Esoterik. Auf diese Weise erkundet er die Schattenlinie, welche die sichtbare von der unsichtbaren Welt trennt. Es freut mich sehr, dass wir mit Ihnen, lieber Herr Lange, wieder einen der Literaturpreisträger der Konrad-Adenauer-Stiftung in Bonn vorstellen dürfen.

Und es freut mich sehr, so viele Gäste hier im Bonner Universitätsclub willkommen heißen zu dürfen. Das hätte ich, zumal unsere Einladungen zeitnah mit wichtiger Weihnachtspost in Ihren Briefkästen gelandet sind, im Dezember noch nicht erwartet.

Begrüßen möchte ich auch Frau Prof. Dr. Birgit Lermen. Sie sitzt der Jury unserer Stiftung vor, die seit 1993 den Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung vergibt.

Was Spiritualität ist, meine Damen und Herren, darüber gibt es weder im Lexikon noch im Internet eine eindeutige und befriedigende Antwort. Über fünf Millionen Treffer meldet die Suchmaschine google, wenn man das Wort „Spiritualität“ eingibt (interessanterweise zehn Mal soviel wie beim Suchwort „Religion“ – zumindest im world wide web ist also die Spiritualität wahrlich die neue Religion). So aktuell und attraktiv der Begriff ist, so verschwommen ist er. „Spiritualität“ findet in ganz verschiedenen Zusammenhängen Anwendung. Die einen verstehen darunter Frömmigkeit, die anderen eine bestimmte Art Geistigkeit oder Erleuchtung, bei wikipedia liest man, dass Spiritualität für die „Verbindung zum Transzendenten oder der Unendlichkeit“ steht. Präziser hat der Präsident des Katholischen Akademischen Austauschdienstes, Hermann Weber, Spiritualität definiert: als eine – ich zitiere – „Haltung, die das Streben nach Verständnis der Wirklichkeit“ mit dem „Impuls zu deren Vervollkommnung verbindet“. Diese Verbindung von Erkenntnis und religi-

ösem Impuls unterscheidet Spiritualität von okkultem Spiritismus.

Wir leben in einer Zeit, in der die Spannungen zwischen Glauben und Wissen größer sind denn je zuvor. Deshalb fällt es leichter, mit spirituellen Formen der Religion die Sinndefizite der postsäkularen Gesellschaft auszugleichen: mit Meditation, fernöstlicher Philosophie, mit mythischen, mystischen, esoterischen Heilslehren, mit postmoderner Religiosität oder mit Sektenreligionen. Fast zwei Drittel aller Deutschen lassen sich von spirituellen Fragen ansprechen, will eine Umfrage der Düsseldorfer Identity-Stiftung 2006 herausgefunden haben; und immer mehr Menschen, die mit den Sinnangeboten von Religion und Kirche nichts mehr anzufangen wissen, wenden sich neuen spirituellen Strömungen zu.

Man kann dieses Phänomen der religiösen Spiritualisierung von zwei Seiten aus sehen und verstehen. Einerseits wird die religiöse Landschaft durch die Auflösung einer religiösen Monokultur „vielfältiger, farbiger und vielgestaltiger“, wie Edmund Arens schreibt. Zu dieser religiösen Pluralisierung haben die zunehmende Mobilität der Gesellschaft und die Migration nicht unwesentlich beigetragen.

Andererseits kann die Chance, sich statt für eine bestimmte konfessionelle eben auch für eine spirituelle Form der Religiosität zu entscheiden, unter falschen Einflüssen zum fundamentalistischen Zwang werden. Eine solche Spiritualität wählt nicht die Flucht nach vorne, sondern eine Flucht nach hinten, „heraus aus der gottvergessenen Gegenwart in die gloriose Vergangenheit“, wie es Edmund Arens formuliert. Zudem lässt sich in der Vielfalt spiritueller Sinnangebote eine religiöse Mitte, wo sich das Leben der Gläubigen konzentrieren kann, nur schwer finden. Radikalisierung und Totalisierung, Individualisierung und Abkopplung von einer Gemeinschaft des Glaubens, das sind die Gefahren, die der spirituellen Religiosität drohen.

Eine Orientierung in der Vielfalt spiritueller Formen der Religiosität liefert die Literatur. Sie vermittelt auf ihre eigene Weise Zugän-

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

DEUTSCHLAND

PROF. DR. GÜNTHER RÜTHER

Januar 2008

[Neue Formen der Spiritualität](#)

[5. Dialog der Religionen](#)

ge zur Erfahrung von Transzendenz: nicht in kultischen oder therapeutischen, sondern in ästhetischen Ausdrucksformen. Die Literatur macht die Grenze zwischen sichtbarer und nicht-sichtbarer Welt erfahrbar, sie erweitert unseren Horizont und öffnet ihn auf die Sinn-Offerten und Orientierungsangebote der Religionen hin, ohne gleich ein Glaubensbekenntnis abzulegen. Die Literatur artikuliert aber auch Kritikbedarf und Fragebedarf, wo spirituelle Religiosität oft allzu schnell eine Antwort parat hat.

Vielleicht sind die neuen Formen der Spiritualität, um die es heute Abend geht, ein Zünglein an der Waage im Dialog der Religionen. Ich weiß aber nicht, ob Karl Rahner Recht hat, wenn er sagt, der Christ von morgen werde Mystiker sein, oder er werde nicht sein.

Denn wir werden heute Abend keine Mystiker, sondern einen Theologen und einen Schriftsteller hören. Moderiert wird die anschließende Diskussion von Annette Bosetti. Frau Bosetti hat lange Zeit bei den Aachener Nachrichten gearbeitet, zuletzt als stellvertretende Chefredakteurin; nunmehr ist sie Leiterin des Kulturressorts bei der Rheinischen Post, die als Landeshauptstadtzeitung zu den größten Abonnementzeitungen in Deutschland zählt.

Herr Professor Arens, wir freuen uns sehr, dass Sie ins Rheinland gekommen sind, und sind nun sehr gespannt auf Ihren Vortrag.